Maria Schuller
Lehrbuch der miasmatischen Homöopathik

Extrait du livre

Lehrbuch der miasmatischen Homöopathik
de Maria Schuller
Éditeur : Grundlagen&Praxis Verlag

http://www.editions-narayana.fr/b15467

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

10 »Erkünstelte« chronische Krankheiten

Neben den echten, natürlichen chronischen Miasmen beschreibt *Hahnemann* noch zwei weitere Kategorien chronischer Krankheiten unter dem Begriff „erkünstelte" chronische Krankheiten. Sie entspringen allerdings nicht einer natürlichen Störung der Lebenskraft, sondern werden künstlich herbeigeführt. Sie zählen zu den chronischen Krankheiten, da sie die Lebenskraft teils schwächen, teils nach und nach anormal verstimmen. Dennoch werden sie nicht zu den natürlichen chronischen Miasmen gezählt, da sie weder einen geordneten Krankheitsablauf haben, noch übertragbar sind und kein spezifisches Lokalübel auf der Haut bilden.

Hahnemann unterteilt die erkünstelten chronischen Krankheiten in *uneigentliche* chronische Krankheiten und in *iatrogene* chronische Krankheiten. Heute sollten nach meinem Verständnis die *umweltbedingten* chronischen Krankheiten, entstanden durch Schadstoffe, Gifte, Strahlung u. Ä., dem hinzugefügt werden.

Erkünstelte chronische Krankheiten werden unterteilt in:

1. uneigentliche chronische Krankheiten
2. iatrogene chronische Krankheiten
3. umweltbedingte chronische Krankheiten

10.1 Uneigentliche chronische Krankheiten

Eine uneigentliche chronische Krankheit wird durch ungünstige bzw. schädliche äußerliche Bedingungen und Umstände herbeigeführt. *Hahnemann* nennt sie deshalb „uneigentliche chronische Krankheiten", weil sie Menschen erleiden, die sich permanent vermeidbaren Schädigungen aussetzen [1]. Diese ungesunden Lebensbedingungen hinterlassen ihre Spuren in der Gesundheit des Menschen und vergehen unter gebesserter Lebensweise wieder, außer wenn ein zugrunde liegendes chronisches Miasma durch diese Belastungen anwächst.

Im strengen Sinne zählen sie nicht zu den chronischen Krankheiten, denn sie werden von selbst wieder aufgehoben durch Vermeidung dieser schädigenden Umstände, was mit entwickelten chronischen Miasmen nicht geschehen kann. Beispielsweise durch Kaffeegenuss bewirkte Schlaflosigkeit wird wieder aufgehoben durch das Vermeiden von Kaffee.

Leseprobe von Maria Schuller „Lehrbuch der miasmatischen Homöopathik“
Herausgeber: Grundlagen&Praxis Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Uneigentliche chronische Krankheiten entstehen durch:

schädliche Nahrungsmittel oder Getränke,
eine ungesunde, kräftezehrende Lebensweise, die die Gesundheit untergräbt,
anhaltende Entbehrungen von Lebensnotwendigem, durch z. B. einseitige Ernährung, Hunger, Schlaf,
längeres Leben in ungesunder Umgebung, z. B. im feuchten Sumpf, im Keller, in feuchter Wohnung oder bei feuchtem Arbeitsplatz, Mangel an Bewegung und frischer Luft, Überanstrengungen von Geist oder Körper, Leben in ständigem Kummer.

Siehe hierzu auch Kap. 4.11.1 Diät, Lebensweise und Heilungshindernisse.

Auch ein völlig gesunder Mensch wird unter langen und intensiven Belastungen im Laufe der Zeit mehr oder weniger anfangen zu leiden. Aber er wird sich auch bei entsprechend verbesserten Bedingungen wieder erholen.

Allerdings sind schlechte Lebensbedingungen ein Belastungsfaktor, der insbesondere die Psora aktiviert und damit auch diejenigen chronischen Miasmen, die einen psorischen Anteil besitzen, wie die Tuberkulinie und die Kanzerinie. Wenn diese Miasmen einmal angewachsen sind, reicht eine Verbesserung der Lebensumstände nicht mehr zur Genesung aus. Trotz der nun zuträglichen Lebensbedingungen wird sich dieser Mensch nicht mehr richtig erholen und manche Beschwerden werden zurückbleiben. Dann wird nur eine zusätzliche antimiasmatische Kur dem Kranken helfen können.

10.2 Iatrogene chronische Krankheiten

„Iatros" stammt aus dem Griechischen und bedeutet „von einem Arzt verursacht" [2]. „Iatrogen" heißt, dass durch ärztliche Maßnahmen, seien es Medikamente oder Eingriffe wie Operationen ..., Gesundheitsschäden oder Krankheiten initiiert werden. Dabei kann es sich um Folgen von Diagnose- oder Therapieverfahren handeln oder um sogenannte vorbeugende Maßnahmen wie Impfungen. Es geht hier weniger um den Berufsstand der Ärzte, als vielmehr um künstlich erzeugte Leiden durch Medikamente oder falsches therapeutisches Handeln.

Hahnemann führt dazu in § 74 Organon aus [3]: *„Zu den chronischen Krankheiten müssen wir leider! noch jene allgemein verbreiteten rechnen, durch die*

Leseprobe von Maria Schuller „Lehrbuch der miasmatischen Homöopathik“
Herausgeber: Grundlagen&Praxis Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

allöopathischen Curen erkünstelt, wie auch den anhaltenden Gebrauch heftiger, heroischer Arzneien, in großen und gesteigerten Gaben, den Mißbrauch von Calomel, Quecksilbersublimat, Quecksilbersalbe, salpetersauren Silbers, Jodine und ihre Salbe, Opium, Baldrian, Chinarinde und Chinin, Purpurfingerhut, Blausäure, Schwefel und Schwefelsäure, jahrelange Abführungsmittel, Blut in Strömen vergießende Aderlässe, Blutegel, Fontanellen, Haarseile usw.,

Erkünstelte iatrogene chronische Krankheiten entstehen nach *Hahnemann* demnach in erster Linie durch Arzneien, die nach dem Contrarium-Prinzip angewendet werden, dem Prinzip der Krankheit entgegengesetzt wirkenden Arzneimittel, und zwar in großen und oft lang anhaltenden Gaben. Weiterhin entstehen iatrogene chronische Krankheiten durch den Organismus schwächende Anwendungen. Wenngleich viele der beschriebenen Anwendungen heute nicht mehr üblich sind, so sind in der jetzigen Zeit andere Verfahren gebräuchlich, die mitunter nicht weniger schädlich sein können. Beispielsweise seien hier Chemotherapeutika, Bestrahlungen, Hormontherapien, Immunsuppressiva, Amalgam genannt. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Aber auch zunächst „harmlos" erscheinende Medikamente wie Abführmittel, Schlafmittel, Antibabypille, Antirheumatika können durch anhaltenden Gebrauch zu Gesundheitsstörungen führen.

Über die Folgen solcher Therapien schreibt *Hahnemann* weiter in § 74 Organon [4]: *„ ... wovon die Lebenskraft theils unbarmherzig geschwächt, theils, wenn sie ja nicht unterliegt, nach und nach (von jedes besondern Mittels Mißbrauche, eigenartig) dergestalt innormal verstimmt wird, daß sie, um das Leben gegen diese feindseligen und zerstörenden Angriffe aufrecht zu erhalten, den Organism umändern, und diesem oder jenem Theile entweder die Erregbarkeit oder die Empfindung benehmen, oder sie übermäßig erhöhen, Theile erweitern oder zusammenziehen, erschlaffen oder verhärten, oder wohl gar vernichten, und hie und da im Innern und Aeußern organische Fehler anbringen (den Körper im Innern und Aeußern verkrüppeln) muß, um dem Organism Schutz vor völliger Zerstörung des Lebens gegen die immer erneuerten, feindliche Angriffe solcher ruinirenden Potenzen zu verschaffen. "*

Hahnemann ist kein Freund der Allopathie. Die Arzneigabe nach dem Contrarium-Prinzip verschaffe dem Kranken schnell Erleichterung, aber es heile nicht, bemerkt er in den §§ 55 - 61 des Organon [5]. Gegen ein einzelnes beschwerliches Symptom werde ein gegenteilig wirkendes Arzneimittel eingesetzt, was eine schnelle Besserung vortäusche. Aber dieses palliative Verfahren unterdrücke nur vorübergehend die Beschwerde. Wegen der anschließenden Verschlimmerung der Leiden in der Nachwirkung müsse die Dosis immer

Leseprobe von Maria Schuller „Lehrbuch der miasmatischen Homöopathik“
Herausgeber: Grundlagen&Praxis Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

weiter erhöht werden, um die beabsichtigte Wirkung zu erreichen. Doch eine Heilung, gerade von älteren Krankheiten, werde dadurch nicht erreicht. Ganz im Gegenteil, durch den antipathischen Gebrauch der Arznei folgen dazu noch andere, größere Leiden und oft sogar Unheilbarkeit, Lebensgefahr und Tod.

Dass es heutzutage immer noch so ist, belegen zahlreiche Erfahrungen zu den „unerwünschten Arzneimittelwirkungen" (UAW). Dazu meinte der Kongressleiter Priv.-Doz. *Dr. med. Daniel Grandt* beim ersten Deutschen Kongress für Patientensicherheit bei medikamentöser Therapie am 19. und 20. April 2005 in Saarbrücken, veranstaltet vom Bundesgesundheitsministerium, der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) und dem Klinikum Saarbrücken, dass drei bis sechs Prozent aller Krankenhausaufnahmen auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen zurückzuführen sind und bei jedem fünfzehnten Patienten während eines stationären Aufenthalts eine solche auftritt. Über die Anzahl der Todesfälle oder irreversibler Schäden infolge UAWs gingen die Schätzungen auseinander. Dazu sagte der AkdÄ-Vorsitzende *Prof. Dr. med. Bruno Müller-Oerlinghausen: „ Wir brauchen uns nicht zu streiten, ob es nun 12.000 oder 58.000 Tote sind. Jeder vermeidbare Arzneimitteltod ist m viel. "* [6]. Viel zu wenig Ärzte meldeten UAW-Verdachtsfälle, schreibt das Ärzteblatt [7]. Selbst schwere UAWs würden laut Schätzungen der AkdÄ nur in fünf bis zehn Prozent der Fälle gemeldet werden.

latrogene Schädigungen können das noch ungeborene Leben treffen. Traurige Berühmtheit erlangte der Wirkstoff Thalidomid der Firma Grünenthal (Contergan), der wegen zahlreicher Missbildungen an der Wirbelsäule und den Extremitäten der Kinder 1961 vom Markt genommen werden musste [8]. Heute wird diese Arznei wieder eingesetzt bei Lepra und Krebs [9].

Auch zahlreiche andere biologische, chemische und physikalische Einflussfaktoren können beim noch ungeborenen Leben zu Fehlbildungen führen. Selbst wenn es nicht zu Missbildungen kommt, so können die Nachkommen an den Folgen der iatrogenen Belastungen der Vorfahren leiden. Studien haben gezeigt, dass radioaktive Strahlen durch ihre das Erbgut schädigende Wirkung Non-Hodgkin-Lymphome, wie z. B. das Plasmozytom, auslösen können [10]. Untersuchungen am Erbgut radioaktiv verstrahlter Väter ergaben eine erhöhte Anzahl von Mutationen an den Chromosomen. Weiterhin zeigten die Forschungen, dass Kinder diese Defekte erben können und dann mit höherer Wahrscheinlichkeit an Leukämie erkranken [11]. Es wurden auffallend hohe Quecksilberkonzentrationen bei Feten und Neugeborenen gefunden in Abhängigkeit der Anzahl der Amalgam-Zahnfüllungen ihrer Mütter [12]. Die Auswirkungen der „Impfkrankheit" gehören hierzu auch, sie werden ausführlich

Leseprobe von Maria Schuller „Lehrbuch der miasmatischen Homöopathik“
Herausgeber: Grundlagen&Praxis Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Maria Schuller

[Lehrbuch der miasmatischen Homöopathik]

436 pages, relié
publication 2013

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr